



BERICHT ÜBER DEN WELTMARKT FÜR EDELMETALLE FÜR DAS 2. QUARTAL 2021

9. Juli 2021, Prag – Die ersten beiden Monate des zweiten Quartals dieses Jahres waren günstig für Gold und Edelmetalle. Nach einem Preisverfall im ersten Quartal kam es zur Trendwende. Der Goldpreis begann zu steigen und **Gold** erreichte seine **Höchstwerte Ende Mai Anfang Juni**, die anderen Metalle bereits während Mai. Im Juni kam es bei allen beobachteten Metallen zu einer Korrektur.

Grund für die Wachstumsverlangsamung war die **Ankündigung der US-Notenbank (FED)** Mitte Juni, voraussichtlich **ab 2023** mit einer **Leitzinserhöhung** zu beginnen. In der heutigen rasanten Zeit, in der sich die politische und wirtschaftliche Lage innerhalb weniger Tage ändern kann, ist eine solche Aussage mit großer Vorsicht zu genießen, denn die Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung für die nächsten zwei Jahre ist eher eine Prophezeiung als eine seriöse Vorhersage. Mit dieser Aussage versucht die FED höchstwahrscheinlich, die **überhitzten Preise von Rohstoffen sowie anderen Vermögenswerten abzukühlen und die rapide steigende Inflation zu verlangsamen, die in den USA die höchste seit 2008 ist und derzeit bei 5 % liegt.**

Es scheint, dass es der US-Notenbank für einige Zeit gelungen ist. Der US-Dollar begann zuzulegen. Der Preis für Gold und andere Vermögenswerte fiel innerhalb einer Woche um 4 % und war so niedrig wie seit Anfang Mai nicht mehr. Diese Korrektur hielt jedoch nicht lange an und Ende Juni Anfang Juli begannen die Preise wieder zu steigen. So konnten kluge Anleger diese kurze Korrektur nutzen, um Gold zu Preisen zu kaufen, die sich nicht mehr wiederholen müssen. Insbesondere **das Interesse an physischem Gold ist enorm und die Edelmetallraffinerien sind seit über einem Jahr an der Grenze ihrer Produktionskapazitäten.** Die Kluft zwischen Papier- und physischem Gold wird immer größer. Die Investoren sind bereit, für den Besitz von physischem Gold immer höhere Prämien zu zahlen. Wir gehen davon aus, dass sich diese Differenz weiter vergrößern wird und sich der Goldpreis an der Börse weit vom realen Preis für physisches Gold entfernen wird.

Ein wichtiger Aspekt, der diese Diskrepanz noch verstärkt, ist das unter der Abkürzung Basel III bekannte Regulierungspaket für Geschäftsbanken. Diese **Regelung stellt physisches Gold auf die Ebene von Bargeld.** Für die Bilanzen der Banken macht es daher keinen Unterschied, ob sie Bargeld oder physisches Gold halten. Für Banken in der EU trat die Maßnahme Ende Juni in Kraft, für Banken in Großbritannien gilt die Verordnung erst ab dem 1. Januar 2022. **Banken und andere Finanzinstitute** kündigen bereits an, **das Volumen physischer Edelmetalle in ihrem Portfolio zu erhöhen.**

Auch die Zentralbanken kaufen weiterhin Gold. Russland und China erklären öffentlich, dass sie in US-Dollar zugeteilte Vermögenswerte veräußern und diese entweder durch chinesische Währung oder physisches Gold ersetzen. Auch die Zentralbanken von Polen und Ungarn kaufen Gold. **Im ersten Quartal dieses Jahres wurden 36 % mehr physisches Gold gekauft** als im Jahr 2020. Die Nachfrage wächst bereits seit 3 Quartalen in Folge kontinuierlich und das **Volumen** der Käufe von physischem Gold ist **das höchste seit 2016.** Im Gegenteil, der Goldbestand in ETF-Fonds ist der niedrigste seit zwei Jahren.

Der Gesamtanteil von Gold in Anlageportfolios beträgt derzeit nur noch ein Drittel im Vergleich zu vor 10 Jahren, als Gold seine historischen Höchststände erreichte. Daher besteht weiterhin eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass **sein Preis weiter steigt.** Die **Hauptantriebskraft** für das Wachstum des Goldpreises wird dann die **Inflation** sein.

Wir erleben bereits gegenwärtig einen **starken Anstieg der Immobilienpreise**, aber auch anderer Handelswaren, wobei auch ein Wachstum von über 100 % gegenüber dem Vorjahr keine Ausnahme darstellt. Das Wachstum des Papiergeldvolumens in der Wirtschaft ist beispiellos, und wenn seine **Abwertung** in den vergangenen Jahren die Größenordnung von Prozent erreicht hat, können wir in den kommenden Jahren Zeugen einer Abwertung im **zweistelligen Prozentbereich** sein. Trotzdem sind die Spareinlagen von Unternehmen und Haushalten auf **Bankkonten die höchsten in der Geschichte. Der reale Wert der Einlagen sinkt inflationsbedingt.** Davon,



dass die Inflation sehr schnell außer Kontrolle geraten kann, überzeugten sich zum Beispiel die Menschen im Libanon, der früher als Schweiz des Nahen Ostens bezeichnet wurde. Im Jahr 2020 erreichte die Inflation dort 84,9 % und die Banken reduzierten Bargeldabhebungen sowie die Auslandsüberweisungen. Die Ersparnisse der Bevölkerung in libanesischen Pfund verloren innerhalb eines Jahres nahezu 90 % ihres Wertes. Wer dachte, er könnte die Inflation meistern, indem er seine Ersparnisse in einer anderen Währung hält, wird auch enttäuscht sein, weil die Banken diese Ersparnisse einbehalten und deren Abhebung nicht zulassen. Die Wirtschaft ist zusammengebrochen und 80 % der Bevölkerung über 65 erhalten keine Rente oder Sozialleistungen und sind auf die Hilfe von Angehörigen aus dem Ausland angewiesen.

Edelmetalle im 2. Quartal 2021

	Gold	Silber	Platin	Palladium
Höchster Preis USD/Unze	1 915,70	28,765	1 280,00	3 026,00
Datum	1. 6. 2021	18. 5. 2021	10. 5. 2021	4. 5. 2021
Niedrigster Preis USD/Unze	1 710,10	24,26	1 027,00	2 469,50
Datum	1. 4. 2021	1. 4. 2021	21. 6. 2021	21. 6. 2021

Gold - Der Goldpreis erreichte Ende Mai Anfang Juni den höchsten Stand seit Jahresbeginn, um nach der Bekanntmachung der FED über eine mögliche Zinserhöhung im Jahr 2023 nach unten gedrückt zu werden. Der Goldpreis sackte auf 1 750 USD pro Unze ab. Wichtig war, dass er diese Grenze nicht durchbrach und anschließend wieder auf das Niveau von 1 800 USD/oz zurückkehrte. Technisch wird diese Entwicklung als Signal wahrgenommen, dass Gold den sog. Bärenmarkt beendet hat, der 8 Monate andauerte, und in die Phase des Bullenmarktes – also steigender Preise – eingetreten ist. Ein günstiger Preis für einen größeren Goldkauf liegt unter 1 900 USD pro Unze. Unter diesem Niveau muss Gold allerdings nicht lange bleiben.

Silber - Der Silberpreis unterschied sich nicht wesentlich vom Goldpreis. Es bleibt im Verhältnis zu Gold in einem langjährigen Durchschnitt, d. h. ca. 60 Unzen Silber für eine Unze Gold. Silber kam im zweiten Quartal nicht einmal annähernd an die psychologische Grenze von 30 USD/oz. Nach der Bekanntmachung der US-Notenbank fiel auch sein Preis, prozentual mehr als der von Gold. Die Hoffnung von Silber ist der anschließende Anstieg des Goldpreises sowie auch die Entwicklung neuer Technologien, insbesondere der Elektromobilität, bei der Silber als Supraleiter verwendet wird.

Platin - Der Platinpreis näherte sich im Mai 1 300 USD/oz, überschritt ihn jedoch nicht. In der zweiten Junihälfte fiel er nahe an die psychologische Grenze von 1 000 USD/oz, aber auch diese durchbrach er nicht. Platin bleibt weiterhin im Bärenmarkt und seine Aussichten sind eher negativ – eine Preisstagnation im Bereich von 1 050 – 1 200 USD/oz. Positiv kann die Einführung der EURO VII-Norm für Lkws sein, dank derer der Platinverbrauch in Katalysatoren nach Schätzungen um bis zu drei Unzen pro Auto gesteigert werden könnte.

Palladium - Der Palladiumpreis überstieg kurzzeitig die Grenze von 3 000 USD/oz, bevor er wieder unter dieses Niveau fiel. Den Preis versuchen die Bergbauunternehmen mit ihren Aussagen zu Produktionsbeschränkungen zu beeinflussen. Die Verschärfung der Emissionsgrenzwerte für Pkws in China wirkt sich positiv auf den Palladiumpreis aus. Auf kurze Sicht wird der Preis durch fehlende Chips für Autos negativ beeinflusst, wodurch auch der Verbrauch an Palladium sinkt. Langfristig wird der Palladiumpreis über seinem langjährigen Durchschnitt von 1 500 USD/oz bleiben.



Mgr. Libor Křapka
Geschäftsführer von IBIS InGold, a. s.